Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 6 (1859)

Heft: 15

Rubrik: Schul-Chronik

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

llebel sich in ein größeres verwandeln zu sehen. Ein 16jähriger Anabe müsse sich nach seiner Admission in der Regel zur Wahl eines Beruses rasch entscheiden, er könne nicht dis zum 18ten Jahre warten. Wollte man ihn nun sosort nach der Admission prüsen und allfällig zur spätern Aufnahme in's Seminar für befähigt erklären, so entstünde die Frage, was der junge Mensch dis zur Aufnahme in's Seminar mit seiner Zeit anfangen solle. Man habe vorgeschlagen, ihn als Vikar bei einem Lehrer eintreten zu lassen; die Erfahrung lehre aber, daß es bei unsern dermasligen Schulverhältnissen sehr schwer werden dürste, diesen Modus so durchszusühren, daß ein wirklicher und nicht bloß illusorischer Vortheil für Lehrer und Schule darans erwüchse.

tedere, wurde biet, angenabut punt mis offic errogandel. Der Engit thur bar

Schul:Chronif.

Bern. Grütlisammlung. Wie in andern Kantonen, so ist auch im Kant. Bern die Sammlung von Beiträgen für den Ankauf des "Grütli" unter der Schuljugend im Gange. Zu lleberspannung wird's hier der Berner nicht treiben und nicht einem Stücklein todter Erde Huldigungen opfern, die vernünstigerweise nur der durch Freiheitsliebe getragenen Thatkraft der Bäter gebühren — einer Thatkraft, die auch in der Jugend lebendig zu wecken, die Grütlisammlung allerdings trefsliche Gelegenheit gibt.

— (Korr.) Rühmlicher Erwähnung verdient auch die Schulgemeinde von Oberbottigen, Kirchgemeinde Bümplitz. Die Kinderzahl hat auch hier so zugenommen, daß schon vor mehrern Jahren eine zweite und gegenwärtig eine dritte Klasse errichtet werden mußten. Als letzterer Fall eintrat, wurden Stimmen laut, der 66 Jahre alte, seit 26 J. hier wirkende Lehrer Andres dürste bei diesem Anlasse entsernt werden. Die zahlreich versammelte Schulzgemeinde urtheilte aber anders und faßte den einstimmigen Beschluß: "Ein "Lehrer, der im Dienst sür das Baterland alt und gran geworden, darf im "Alter nicht verstoßen werden; vielmehr gebührt ihm Erleichterung in seinem "Amt. Es soll dem Lehrer A. von allen seinen bisherigen Genüssen kein "Kappen entzogen, wohl aber zu seiner Erleichterung eine oberste Schulklasse "errichtet werden, wogegen derselbe dann die Mittelklasse übernimmt." Für den obersten Lehrer wird gesorgt, daß er mit allfälliger Familie nicht am Hungertuche zu nagen braucht.

Was die Ausschreibung der zu besetzenden neuen Lehrerstelle betrifft, so hat sich ein künftiger Lehrer noch gar Manches von Bedeutung zu erfreuen, was nicht in der Ausschreibung steht. — Im Nebrigen herrscht hier Wohl-

habenheit, ein Schulbezirk, bewohnt von Leuten ächten ländlichen Schrotes, gefällig und dienstbar. Land zum Pflanzen erhält man unentgeldlich, so viel man bauen kann, wozu die Düngmittel sich leicht finden.

Für eine Erfrischung am Examenstage und unentgeldliche Nachtherberge ber Bewerber ist gesorgt, man wende sich nur an den Präsidenten der Schulkommission, R. Zimmermann, oder an den obgenannten Lehrer Andres.

Solothurn. (Korr.) Die Lehrerschaft unseres Kantons arbeitet thätig und beweist reges Leben. Die vom Erziehungsbepartement angeordneten Abendschulen mit den nicht mehr Schulpflichtigen haben ein sehr erfreuliches Resultat geliefert. Die Lehrer haben sich willig der Arbeit unterzogen und manche Stunde, die fonst für Spiel ober Nachtschwärmerei schädlich verloren gegangen wäre, wurde hier angenehm zum Nütslichen verwendet. Der Staat thut bas Seinige zur Hebung diefer Schulen. Er hat einen Kredit ausgesetzt, um benjenigen Lehrern, welche biefe Schulen halten, eine Gratifikation verabfolgen zu können. Das Wohlthätige Dieses Institutes hat sich bei den Dießjährigen Prilfungen mit der 1ten Rekrutenabtheilung, welche lette Woche abgehalten mur= ben, bewiesen. — Währenddem bei einer frühern Prüfung etwa 5 Prozent gar nicht schreiben konnte, ist bei ber biegjährigen kein Ginziger, ber nicht schreiben kann, und von der Mehrzahl darf behauptet werden, daß sie ziemlich corrett schreibe. Diejenigen Refruten, welche nicht genügend vorgebildet find, müssen auch dieß Jahr, wie vergangenes, wöchentlich 3 ober 4 Stunden, während die andern frei haben, die Schule besuchen. Gin Ansporn, daß sie auch nach zurlichgelegter Schule hie und ba bas in ber Schule Erlernte einüben. — Wenn die Gemeinden zur Einsicht kommen, daß das Institut der Abendschulen ihrer Unterstützung namentlich durch Anschaffung der nöthigen Lehrmittel werth ist, so werden dieselben noch mehr sich ausbehnen und noch Schöneres wirken. Immerhin hat der feit 3 Jahren in unferm Ranton gemachte Versuch bewiesen, daß die Angelegenheit die Beachtung ber Schulmanner perdient und das Institut ein lebensfähiges ift. —

- Hofstetten. Die Ortsschulkommission ließ auf Anregung und Mitwirkung der Lehrer zu Gunsten der Arbeitsschule eine Subskriptionsliste zirkuliren, die bis anhin die schöne Summe von nahezu 60 Fr. abwarf. Das durch ist ein neues, reges Leben in die Arbeitsschule eingekehrt und es herrscht gegenseitiger unermüdlicher Wetteiser vom Kleinsten bis zum Größten. Dank der Mildthätigkeit der Bürgerinnen, den Bemühungen und Ausopferungen der Lehrer und Mitglieder der Schulkommission.
- Grenchen. Vorletzten Dienstag fand in Grenchen die Brüfung ber Bezirksschule statt. Die Bezirksschule wurde im Jahre 1854 mit 20

Schülern gegründet. Dieses Jahr zählte sie nicht nur von Grenchen, sondern auch aus den angrenzenden Gemeinden 48 Schüler, von denen jedoch 10 im Laufe des Jahres ausgetreten sind. Die Schule hat unter der Leitung der tüchtigen Lehrer Ferennutsch und Stelli sehr Ersprießliches geleistet, und wir können den Grenchnern gratuliren. Die Behörden in Grenchen möchten wir ausmuntern, in ihrem Streben zur Hebung der Schule, wie sie begonnen, fortzusahren.

Bafelland. Bum Gefangunterricht. (Rorr.) Geftern fprach ich in meinem Prüfungsbericht ben Wunsch aus, es möchte bie Abhaltung ber wöchentlichen Singstunde außer der gewöhnlichen Schulzeit für den Lehrer zwar obligatorisch bleiben, ber Besuch von Seiten ber Schüler aber frei gegeben werden, weil ich finde, daß manche Schüler in diesem Unterricht nicht nur nichts lernten, sondern vielmehr die andern noch am Lernen verhinderten. -Heute lese ich im "Bolksschulblatt" einen Aufruf an die Lehrer, sie möchten boch keine Schüler vom Gefange ausschließen, sondern fammtliche zu dieser Gottesgabe zulaffen, daß sie sich beren erlaben und veredeln. — Sollte es bloger Zufall sein, daß ich so von gestern auf heute aus weiter Ferne eine solche Warnstimme vernehme! — Und doch erlaube ich mir, für unsere baf el= landschaftlichen Schulverhältnisse wenigstens, meinen Bunsch hier näher zu begründen. — Wir basellandschaftliche Lehrer nämlich können wohl auch fagen, daß unsere Kinder, so weit sie überhaupt bildungsfähig sind, mehr ober weniger Anlagen zur Musik haben; aber wir können nicht rühmen, baß sie alle Luft und Freude baran haben; meine Repetirschülerknaben wenigstens zei= gen zum größten Theil keine, und — wenn nur ich folche hätte, fo ware bieß eine Selbstanklage — andere Lehrer an Repetirschulen klagen basselbe. Diese Knaben bringen eben, wie zu jedem andern Unterricht, auch zu diesem keinen Gifer und feine Freude, fondern machen bem Lehrer burch ihr ftorisches, unartiges Wesen und namentlich baburch, daß sie gar nicht singen, nur Mühe und Berdruß, verderben ihm somit felbst alle Frende beim Singen und bamit auch benjenigen Schülern, welche wirklich gerne und mit Lust singen. Kommt es bann etwa einmal bazu, baß sie vor Eltern und Behörben zeigen muffen, daß und wie sie singen gelernt haben, so wollen sie benn boch auch nicht bie Letzten, die Stummen sein, singen mit, wie's kommt und verberben ben Befang. Gefett aber auch, ber Lehrer könnte folche unfleißige Schüler vielleicht mit eiferner Strenge zum Einüben ber Lieber zwingen: murbe mohl ein foldes Singen veredelnd auf Beift und Bemuth einwirken! Bewiß nicht, eber bas Gegentheil; barum, in ber Freiheit wohnt bas Schöne. Dagegen möchte es vielleicht möglich fein, daß, wenn fie nur zuweilen von ben übrigen Schülern ein Lied schön vortragen hörten, sie sich dadurch anspornen ließen, der Singstunde freiwillig auch beizuwohnen und an den Uebungen Theil zu nehmen. — Dieß meine Gedanken über diese Sache vom Standpunkte und von der Erfahrung eines basellandschaftlichen Lehrers aus. Ich möchte gerne andere von meinen Kollegen auch darüber hören!

Margan. Wiederholungskurs. Die Erziehungsdirektion hat auf nächstes Sommerhalbjahr die Abhaltung eines Wiederholungskurses im Seminar zu Wettingen angeordnet. Denselben haben diejenigen Lehrer zu besuchen, deren Wahlfähigkeit bereits abgelaufen ist, oder demnächst abläuft, und die behufs ihrer Erneuerung zum Besuche eines Wiederholungskurses verpflichtet sind. Der Kurs soll Anfangs Mai eröffnet werden und bis Mitte Oktober dauern.

Bürich. Nach bem neuen Fabrikgesetz ist die Arbeitszeit für Kinder auf 13 Stunden täglich festgesetzt. Diese Bestimmung mag den Verhältnissen und Umständen angemessen sein, dann aber lasse man künftighin die heuchlerisschen Thränen über onkeltomisches Sklavenelend lieber unvergossen, denn die europäische Menschenausbeutung ist in mancher Beziehung ärger, ja unmenschslicher, als die amerikanische Sklaverei. Bei dieser letztern sind doch die Herren in ihrem eigenen Interesse genöthigt, zur Gesundheit ihrer Sklaven Sorge zu tragen und die Sklavenkinder genießen wenigstens der freien Luft und des Sonnenscheins. Die europäischen Fabrikherren dagegen brauchen sich darum nicht zu kümmern, sinden sie doch für den Lohn, den sie geben, immer Hände genug und daß die Fabriksinder, eingesperrt in ungesunder Luft, an Seele und Leib für ihr ganzes Leben elend bleiben, — das liegt eben in der Natur der Sache, wird man uns sagen.

Glarus. Jugendersparnißkasse. (Korr.) Wie Sie aus frühern Mittheilungen wissen, besteht in hiesiger Gemeinde eine Jugendersparnißkasse, mit dem löblichen Zwecke, der Jugend den Anlaß zu geben, kleinere Ersparnisse zinstragend anzulegen und damit Sparsamkeit und haushälterischen Sinn zu wecken und zu pflegen. Es ist schon sehr oft über die möglichen Voroder Nachtheile solcher Anstalten gesprochen worden. Wir wollen hier nicht darüber richten; die Vertreter beider Anstalten haben ihre gewichtigen Gründe. Meine gegenwärtige Mittheilung will Ihnen einige Auszüge aus der vierten Jahresrechnung liesern, welche in heutiger Versammlung der Garanten und Freunde der Anstalt abgelegt worden ist.

Die Kasse hat mit Abschluß der 4ten Rechnung vom 31. Dez. 1858 ein Totalvermögen von Fr. 62,384. 45.

as begeleicht maglich fein, cafe wenn fie ner gummiet von bei fichtigen Ben-

Davon schuldet sie an 970 Kinder an Einlagen	Fr. 58,487. 56
" 970 " " Jahreszins .	,, 2,126. 52
Reservesond, herrührend von Kurs= u. Zinsgewinnsten	,, 1,776. 37
enice heramonaljon wirb	Fr. 62,384. 45
Die Einlagen des Jahres 1858 betrugen	Fr. 14,288. 62
" Zinseinnahmen	,, 2,661. 66
" freiwilligen Beiträge von 3 Wohlthätern	" 30. —
" Raffasalbo bes letzten Jahres	" 122. 22
ind voc feinem Roberhon von Kang total och som einem	Fr. 17,102. 50
Die Ansgaben betrugen:	d manistration
Die Rückzahlungen an 30 Kinder. Fr. 2,190. 10	and the second second second
" Gratifikationen der Berwalter " 100. —	
" Anschaffungen und Diversi . " 89. 80	,, 2,379. 90
promote the control of the control o	Fr. 14,722. 60
welche wieder zinstragend angelegt wurden und zwar zum	bessern Theil in
Eisenbahnobligationen. —	m / 1 182
Im ersten Rechnungsjahr 1855 betrug das Kapital	Fr. 15,667. 17
" zweiten " 1856 " " "	,, 30,816. 15
" dritten " 1857 " " "	,, 47,001. 47
" vierten " 1858 " " "	, 62,384. 45
Der Mechanismus ber Anstalt ist einfach, aber sicher. C	Sämmtliche Lehrer

Der Mechanismus der Anstalt ist einfach, aber sicher. Sämmtliche Lehrer der Gemeinde, und zwar beider Konfessionen, sind Einnehmer der Kasse. Bei ihnen können jederzeit Einlagen gemacht werden. Sie tragen dieselben in eigene Tabellen ein. Am Ende jedes Monats bestellen sie dem Kassier die Einlagen mit den Tabellen, der sie dafür quittirt. Die beiden renommirten Häuser: Herr Heinrich Brunner und Herr Iohannes Heer, empfangen die Gelder und verzinsen sie mit Kücksicht auf den edeln Zweck der Kasse zu $4^1/2$ %, bis sich günstige Gelegenheit zu anderweitiger guter Anlage sindet. Herr Pfarrer Tschudi, der überhaupt das meiste Berdienst um die Anstalt hat, überwacht das Ganze und kontrollirt gewissenhaft die Tabellen und die Geschäftssührung.

Mit dieser Anstalt steht das sogenannte Brunnerstift in Verbindung. Es hat nämlich im Jahre 1855 Hr. Heinr. Brunner sel. der Kasse 1000 Fr. zur Verfügung gestellt, welche als unantastbares Kapital Eigenthum der Sparfasse in dem Sinne bleiben solle, daß wenn dasselbe durch die Zinse 2000 Fr. erreicht hätte, die jährlichen Zinsen für Vildung junger fähiger Glarner zu irgend einem Veruse verwendet werden sollen. Das voransgesetzte Kapital von Fr. 2000 war aber bald beisammen. Sobald die beiden Söhne des Herrn Brunner vom Geschenk ihres Vaters hörten, legten sie ebenfalls 1000 Fr.

hinzu, um so den Willen ihres Baters zu ehren. Durch ein späteres Gesichenk von einem andern Gemeinnützigen und den seitherigen Zinsen ist dieses Kapital bereits auf 3046 Fr. gestiegen, so daß auch diese Anstalt zum Segen der hiesigen Gemeinde heranwachsen wird. —

- Brunnerstift. (Korr.) Unsere nächste Landsgemeinde wird über einen Antrag zu entscheiden haben, der für unsere Bildungszustände große Besteutung hat. Der dreifache Landrath wird nämlich den Borschlag zur Grünsdung eines kantonalen Stipendiensondes bringen und man glaubt, daß derselbe auch beim Bolk den nöthigen Anklang sinden werde. Der obgenannte Hr. Brunner hat nämlich vor seinem Absterben dem Lande 10,000 Fr. zu einem Stipendiensond bestimmt! Der Kantonsschulrath, dem die Regulirung der Fonds übertragen war, stellt nun den Antrag, daß man zur Erweiterung dies sonds zwei andere bisher unbenutzt gebliebene Fonds damit verdinde, so daß dann der Kapitalbestand etwa 30,000 Fr. ausmachen würde. Geschieht dieses und bleibt dann das Kapital noch einige Jahre auf Zinseszinsen liegen, so kann etwas Namhastes daraus werden.
- Rühmliches. Die evangelische Schulgenossenversammlung hat dem nach 36jährigem Wirken zurücktretenden Lehrer Niklaus Zweifel eine Anerkennung von Fr. 200 beschlossen und endlich einstimmig für einen neuen Lehrer in's Anen Fr. 600 Honorar nebst freier Wohnung bestimmt.

Granbunden. Bum Sprachunterricht. (Rorr. Schlug.) Auch konnte man unter allen Tischen bemerken, wie sie mit händen oder Füßen einander stupften oder stießen. Wenn ich bann aber sprach: "Berr Lehrer, ich weiß jetzt genug über dieses Fach" — wie athmeten da alle Kinder aus tiefem Herzen wieder frei auf, wie wurden die Gesichter wieder licht, hell und freundlich, wie schien jeder Blid, den mir die Kinder zuwarfen, zu fagen: "Haben Sie Dank, daß Sie uns erlöst haben aus diefer Marterarbeit, die uns nur qualt und unserem Beifte wie Fesseln erscheint." Ich konnte es geradezu nicht begreifen, wie fonst fehr tüchtige Lehrer diesen Eindruck auf die Kinder und diesen Ausdruck auf allen ihren Gesichtern nicht zu lesen verstanden, ja geradezu zu ihren Gunften deuten konnten. Es gehörte bas "Bersessen" auf dieses geliebte Stedenpferd, um nach 4 Wochen Ferien nicht zu merken, daß von einem winterlangen Unterrichte in der Grammatik Alles und Jedes verschwitzt war! Wahrlich, das Wort des großen Apostels paft auch hieher: "Der Buchstabe tödtet, ber Geist macht lebendig!" Gott wird bas, was man beliebt, "grammatischen Unterricht" zu nennen, balb aus allen Primarschulen schwinden. Ein köftliches Wort sodann möchte ich allen "fertigen" Lehrern in's Berg hineinrufen, ein goldenes Wort Lachmann's.

Als dieser große Lehrer sein Colleg über altdeutsche Sprache anfing, da sprach er zu uns also: "Meine Herren! wenn Sie am Ende meiner Borlesung fühlen, wie viel Ihnen noch sehlt, dann habe ich meinen Zweck erreicht!"

Rorrespondenz.

Hre Einsendung ist mir geworden und wird nächstens Veröffentlichung sinden. Ja, schlagen Sie "Chaspars Tagesbuch" auf; einige Beiträge aus ihrer Feder können nur erwünscht sein. — Hr. F. X. B. (Solothurn): Gruß und Handschlag und meine Glückwünsche zum erwachenden Leben! — Hr. P. V. in R. (Bern) die neuen Preise sind keine Erhöhungen, sondern es ist nun die Nachnahmsgebühr inbegriffen, so daß außer dem verzeigten Preis dann gar nichts sonst zu bezahlen ist. —

Literatur.

3. H. Tschudi, Lesebuch für die Unter- und Mittelklassen schweizerischer Bolksschulen. 1859. Zweite Auflage.

Es ist nun also auch die Doppelabtheilung für Unterklassen und eine zweite Auflage des Lesebuches für die Mittelklassen erschienen. Wer nun mit dem Sescirmesser an diese Bücher geht, wird, wie bei jeder menschlichen Arbeit, hie und da Etwas zu schneiden haben; wer aber, auf geistlichem Grund und Boden stehend, das Ganze in's Auge faßt und nach dem Sinn und Geist frägt, in welchem diese Lesebücher abgefaßt sind, der wird sie seinen Schulen gewiß mit Freuden bieten. Und weiß der Lehrer sie zu gebrauchen, namentlich sür den Sprachunterricht, für welchen in der Borrede zum Lesebuch für Mittelskassen. Winde gegeben sind, so werden die Kinder sie gewiß auch mit Freuden auss und annehmen, was bereits aus der Erfahrung bezeugt werden kann.

Die beiden Büchlein für die Unterklassen befolgen einen ganz natürlichen Stufengang, aber nicht nach einem geisttödtenden Verstandesmechanismus, sonzern enthalten neben dem passendsten Denkstoff für dieses Alter auch Etwas für's Herz und Semüth der Kleinen. Das Lesebuch für Mittelklassen hat in der zweiten Auflage wesentliche Verbesserungen erfahren. Die vortreffliche Bearbeitung der "Geschichten aus der h. Schrift" von Pfr. Pfeisser ist unverändert vorangestellt. Sind in den Unterklassen die "biblischen Geschichten" mündlich erzählt worden, und lesen die Oberklassen, wie billig, in der Bibel selbst, so lassen diese "biblischen Geschichten" gewiß nichts zu wünschen übrig.

Die zweite Abtheilung "Bilder und Geschichten aus bem Menschenleben" erlitt eine gute Sichtung: